

Migration & Arbeitsmarkt – Faktencheck und AfD-Behauptungen im Realitätscheck

AfD-Behauptung: „Migration löst den Arbeitskräftemangel nicht“

Fakt ist: Deutschland verliert bis 2035 mehrere Millionen Erwerbstätige, weil die Babyboomer in Rente gehen. Die deutsche Bevölkerung kann diesen Rückgang nicht ausgleichen – selbst dann nicht, wenn alle Menschen hierzulande mehr arbeiten würden. Studien des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigen: Ohne Zuwanderung würde Deutschland jährlich Hunderttausende Arbeitskräfte verlieren. Migration ist also keine Zusatzoption, sondern eine notwendige Voraussetzung dafür, dass Betriebe weiterhin arbeiten und wachsen können.

AfD-Behauptung: „Migranten leben hauptsächlich vom Sozialstaat“

Die Daten widersprechen dieser Darstellung klar. Laut Statistischem Bundesamt und OECD zahlen zugewanderte Erwerbstätige im Schnitt mehr in Steuern und Sozialbeiträge ein, als sie herausbekommen – besonders in den ersten Jahren ihrer Beschäftigung. Der Grund: Viele Migranten sind jünger und arbeiten oft in Branchen mit hoher Nachfrage. Der Staat gewinnt dadurch Beitragszahler, die das Renten- und Gesundheitssystem stabilisieren.

AfD-Behauptung: „Deutschland braucht keine ausländischen Fachkräfte“

Die Realität ist genau das Gegenteil. Branchen wie Pflege, Bau, Handwerk, Gastronomie, Logistik und IT melden flächendeckend unbesetzte Stellen. 2024 berichteten laut DIHK rund 44 % der Unternehmen, dass sie vakante Stellen nicht mehr besetzen können. Wenn Unternehmen keine Mitarbeiter finden, können sie nicht produzieren, Aufträge nicht abarbeiten – und verlieren im internationalen Wettbewerb.

AfD-Behauptung: „Migration bringt wirtschaftliches Chaos“

Internationale Beispiele wie Kanada oder Australien zeigen, dass gezielt gesteuerte Migration ein wirtschaftlicher Motor ist – und kein Chaos bringt. Beide Länder nutzen Punktesysteme, um Fachkräfte gezielt anzuziehen. Deutschland setzt mit dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz erstmals ähnliche Standards um: Bürokratie abbauen, Qualifikationen anerkennen, Arbeitskräfte schneller in den Arbeitsmarkt integrieren.

AfD-Behauptung: „Migranten wollen sich nicht integrieren“

Empirische Daten zeigen das Gegenteil. Die Integrationsforschung (z. B. Sachverständigenrat für Integration und Migration) weist nach: Die Mehrheit der Migranten erlernt innerhalb weniger Jahre die Sprache, arbeitet, bildet sich weiter, gründet Unternehmen oder gestaltet kulturelles Leben mit. Integration hängt vor allem von zwei Faktoren ab: Zugang zum Arbeitsmarkt und unbürokratische Anerkennung von Abschlüssen – nicht von Herkunft oder Kultur.

Zusätzliche wirtschaftliche Fakten zur Bedeutung von Migration

Demografischer Druck

Ohne Nettozuwanderung würde die deutsche Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bis 2040 um über 9 Millionen Menschen schrumpfen. Das entspricht der gesamten heutigen Erwerbsbevölkerung Bayerns.

Wirkung auf das Rentensystem

Zuwandernde Erwerbstätige entlasten die Rentenkassen unmittelbar. Ein höherer Anteil junger Beitragszahler verhindert starke Rentenkürzungen oder stark steigende Beiträge – zwei Szenarien, die ohne Migration realistisch wären.

Innovations- und Unternehmensgründungen

Menschen mit Migrationshintergrund gründen in Deutschland überdurchschnittlich oft Unternehmen. Laut KfW stammt rund jede fünfte neue Unternehmensgründung von Personen mit Einwanderungsgeschichte – ein zentraler Faktor für Beschäftigung und Innovation.

Internationale Konkurrenz um Fachkräfte

Deutschland steht im globalen Wettbewerb: Viele Länder versuchen aktiv, qualifizierte Fachkräfte anzuziehen. Wenn Deutschland Zuwanderung erschwert oder schlecht organisiert, verlieren wir im direkten Vergleich Arbeitskräfte und wirtschaftliche Chancen.